

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Ralf Ruckert, Pfarrer  
Homburg-Waßmuthshausen

28.04.2010

## Reformation und Mobbing

Heute ist Reformationstag. In Hamburg. Schnell, aber nicht von heute auf morgen hat sich dort die neue Lehre ausgebreitet. Hessen führte die Reformation ab dem 23. Oktober 1526 ein, Hamburg zwei Jahre später, am 28. April.

Der modernen Hansestadt stand das gut zu Gesicht. Die Menschen lebten in der permanenten Angst vor übernatürlichen Kräften. Sie wussten so gut wie nichts über Naturwissenschaft. Kaum einer konnte lesen. Dafür kannten sie sich umso besser aus mit sozialer Not, Krankheiten und Naturgewalten. Im Jenseits lauerte das Fegefeuer. Schicksalsschläge im Diesseits waren Versuchungen des Teufels oder eine Strafe Gottes für falsches Verhalten. Dass es für alles eine logische, physikalisch nachprüfbar Erklärung gibt, war damals ein abwegiger Gedanke. Als Strategie gegen die Angst dienten bestimmte Leistungen: Fasten, Pilgern oder Bezahlen, damit man die Strafe vielleicht umgehen kann.

Das ist lange her und die Reformation auch. Hamburg hat heute den Ruf, eine relativ atheistische Stadt zu sein. Nicht mal die Hälfte der Hanseaten gehört einer Volkskirche an.

Manch einer hält das für eine konsequente Weiterentwicklung, sozusagen vom finsternen Mittelalter über Reformation und Aufklärung hin zu einem Weltbild, das endlich ohne traditionelle Vorstellungen auskommt, weil der Einzelne sich seine Erklärungsmuster selbst strickt.

Ich sehe diese Weiterentwicklung nicht. Wir haben zwar Naturwissenschaften, aber sie hindern uns nicht daran, dass es inmitten unserer Gesellschaft Zustände gibt wie im Mittelalter. Viele Menschen leben heute in ständiger Angst, etwas falsch zu machen. Nicht mehr Gott, sondern andere – Kollegen, Mitschüler, Nachbarn – halten sie in Verunsicherung und verweigern jeden Hinweis darauf, was überhaupt die Fehler sind und wie der Betroffene sie vermeiden kann. Die mittelalterliche Angst vor Strafe war auch nichts anderes als kollektives Mobbing.

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"**  
**Ralf Ruckert, Pfarrer**  
Homburg-Waßmuthshausen

28.04.2010

Viele leben in sozialer Not, überall auf der Welt, stellenweise sogar in Sklaverei. Es gibt immer noch Feudalismus, wo Menschen in Armut gehalten werden, damit andere den Wohlstand nicht einschränken müssen. Verantwortung für Alte und Schwache wird schleichend von der Gemeinschaft zurück auf den Einzelnen übertragen. Reformation war nicht nur: Bibel lesen auf Deutsch und dass Pfarrer heiraten können. Reformation war Besinnung auf die Grundüberzeugungen des Christentums: Dass jeder Mensch vor Gott dieselbe Würde hat, ja, dass jede und jeder als Kind Gottes gleich viel wert, gleich wichtig ist. Reformation war die Befreiung von der Vorstellung, dass Menschen sich ihren Platz bei Gott erarbeiten oder verscherzen können. Mit der Reformation kam der Grundsatz, dass alles, was Menschen tun und sagen, sich daran orientieren muss, ob es die Sache Christi vorantreibt: Die Liebe zu Gott und zum anderen Menschen. Und in diesem Sinn ist Reformation keineswegs lange her und vorbei. Sie ist dran, nicht nur in Hamburg.